

Danksagung

Für die Überlassung von Fotos und Dokumenten sowie für das Einverständnis zur Veröffentlichung von Namen und Daten gilt folgenden Personen ganz besonderer Dank: Frau Ilse Hartwich, Herrn Walter Hartwich (Middletown/USA), Herrn Martin Becker (Albany/USA), Frau Brigitte Schuck, Frau Elfriede Schreiner (Hennweiler) und dem Schriftführer des Männergesangvereins Hennweiler, Herrn Walter Jung.

Nachwort

Bei Nachforschungen zur Geschichte jüdischer Familien kämpft man gegen die Zeit wegen des hohen Alters der Zeitzeugen.

Es ist daher wichtig, alle noch erreichbaren Fotos, Dokumente usw. zusammenzutragen und zu archivieren. Dieser Aufgabe widmet sich unter

anderem das Arthur-Custos-Gedächtnis-Archiv in Kevelaer. Der Leiter des Archivs, Herr Aaron K. W. Apfelbaum, gibt gerne Auskunft über den enormen Datenbestand (auch sehr viele Daten aus Rheinland-Pfalz). Die Anschrift: Arthur-Custos-Gedächtnis-Archiv, Jüdische Familienforschung, Am Alten Wasserwerk 10, 47623 Kevelaer, Tel.: 02832/95757, Fax: 02832/95759.

Quellen:

- 1) Archiv der Stadt Kirn, A V a 64 und A V b 64.
- 2) Archiv der Verbandsgemeindeverwaltung Kirn-Land, 2-3-2 und 6-1-3.
- 3) Protokollbuch des Männergesangvereins Hennweiler.
- 4) Protokollbuch der Gemeindevertretung Hennweiler (im Archiv der Verbandsgemeindeverwaltung Kirn-Land).
- 5) Die Einwohner von Hennweiler

(1655-1900) - Genealogie im Nahe-Hunsrückraum -, Heimatkundliche Schriftenreihe der Verbandsgemeinde Kirn-Land, Bd. 11, Kirn 1996 (darin: Die jüdischen Bürger von Hennweiler und Bruschied, zusammengestellt von Hans-Werner Ziemer).

6) Kammer, Hilde / Bartsch, Elisabeth, Nationalsozialismus. Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 1992.

7) Mais, Edgar, Die Verfolgung der Juden in den Landkreisen Bad Kreuznach - Birkenfeld 1933-1945. Eine Dokumentation, Bad Kreuznach 1988.

8) Knebel, Hajo (Hrsg.), Maria Elisabetha Glasmann: Tagebuch meines Lebens, Verlag F. Böhmer, Simmern/Hunsrück 1973.

Alle Fotos und Repros von Hans-Werner Ziemer.

Hennweiler - New York - Begegnung voller Kindheits- erinnerungen

von Paula Petry

Blasse Rose!

**Bei dunklen Tannen blühst Du ganz allein!
Du blasse Rose dort am grauen Stein.
Ein kleiner Vogel singt sein leises Lied,
ein Lied, das auch in weite Fernen zieht
und grüßt die Menschen,
die von hier vertrieben!
Du Rose, schlingst ein Band um alle Lieben!
Ihre Gedanken bringt zu Dir der Wind
von allen,
die in weiten Fernen sind!**

Paula Petry, am 19. September 1996.

Vor zwei Jahren, vom 27. bis 31. Juli 1995, besuchten mich Kurt und Susan Kahn aus New York zu Hause in Hennweiler. Kurt war ein Nachbar aus der Kindheit gewesen, Susan stammt aus Mannheim. Ende der 30er Jahre hatten sie Deutschland als verfolgte jüdische Mitbürger verlassen müssen. Beim Abschied in Hennweiler mußte ich versprechen, sie zu besuchen. Seit vielen Jahren stehen wir in Briefkontakt.

Am 5. Mai 1996 begann meine Reise ab Flughafen Frankfurt am Main nach New York. Nach dem Flug über den Atlantik erwarteten mich Susan und Kurt auf dem Kennedy Air Port. Es war eine herzliche Begrüßung! Wir fuhren zur Wohnung in Manhattan, in einer sehr ruhigen Straße mit hohen Bäumen. Bei Toast und Obst saßen wir sehr lange zusammen, das Erzählen über die gemeinsame Kindheit und die neuen Reiseerlebnisse wollten kein

Ende nehmen. Am nächsten Morgen begaben Susan und ich uns mit der U-Bahn nach New York und wanderten durch die Wolkenkratzerstadt. Für mich war es ein unglaubliches Erlebnis. Wir fuhrten zum Empire State Building, wo es lange dauerte, bis wir einen Platz im Lift gefunden hatten. Der Ausblick über die mächtige Stadt am Atlantik war für mich überwältigend. Am nächsten Tag gingen Kurt und ich in die Stadt und besuchten die Gebäude der Vereinten Nationen.

Nach ein paar Tagen kam aus Washington ein Anruf von Norman, dem ältesten Sohn von Kurt und Susan. Den zweiten Sohn, Geoffrey, kannte ich noch nicht. Norman lud uns zur Graduationsfeier (Abitur) von Tochter Lisa-Rose Kahn ins Mary-Washington-College ein.

Frühzeitig fuhrten wir mit der Subway zum Bahnhof in New York. Ein Riesenzug brachte uns in 4 1/2 Stunden nach Washington. Es ging vorbei an vielen Großstädten: Baltimore, Wilmington, Delaware, Philadelphia und auch Trenton, wo Petry-Familien wohnen, frühere Auswanderer aus unserem Dorf. Norman erwartete uns, es war eine Begrüßung voller Freude. Er hatte mich vor einigen Jahren in Hennweiler besucht. Am nächsten Morgen brachte Norman uns ins College, ein großes Schulgebäude. Norman und Ehefrau Rachel begrüßten uns sehr freundlich. Dann zogen die Studenten ein. Es waren fast 500 an der Zahl. Sie trugen Roben und Barette mit Quasten, während die Mädchen Rosen in den Händen hatten. Mit Beethovens 9. Sinfonie begann die Feier. Alle Studenten wurden einzeln aufgerufen, auch Lisa-Rose. Danach wurden alle Besucher reichlich bewirtet. Dieser Tag war ein großes Erlebnis für mich, besonders aber für die Großeltern Kurt und Susan.

Am 14.5.96 erreichte uns ein Anruf von Ilse



Lisas Graduationsfeier im Mai 1996 mit Kurt, Susan und Norman.

und Walter Hartwich. Ilse, geborene Goldberg, war meine Schulkameradin in Hennweiler gewesen. Ihr habe ich mein Gedicht „Das Kind am Zaun“ gewidmet. Jetzt wohnt sie in Middletown, in der Nähe von New York. Wir fuhrten durch eine herrliche Landschaft an einem Fluß vorbei ähnlich dem Nahetal zur gemütlichen Wohnung der beiden. Darin befinden sich viele Fotos ihrer Kinder. Zwei leben in Israel, während eine Tochter sich ganz in der Nähe niedergelassen hat. Es war ein frohes Wiedersehen, und das Erzählen wollte wieder einmal kein Ende nehmen. Wir erzählten vieles aus unserer Kinderzeit, die für Ilse nicht einfach gewesen war. Am nächsten Morgen goß es in Strömen, als Ilse und Walter mich zurückbrachten.

Eines Tages besuchte uns Kurts Cousine Hella, eine sehr rüstige Dame im 86. Lebensjahr. Sie begrüßte mich in heimischem Dialekt. Als Kind war sie oft in Hennweiler bei Tante Lina, Kurts Mutter gewesen, und fragte nach allen

Nachbarn, auch nach meiner Großmutter. Sie lud uns zum Essen in ein großes Restaurant ein. Hella stammte aus Schweich an der Mosel und freute sich, weil ich mich an der Mosel und in der Eifel so gut auskenne. Unser Abschied war sehr bewegt!

Auch der Abschied von Kurt und Susan rückte näher. Abends packte ich, doch in der Nacht konnte ich vor Reisefieber nicht schlafen und las zum Zeitvertreib Gedichte von Goethe aus

Kahns Hausbibliothek. Ilse und Walter hatten am Abend noch einmal angerufen. Wir aßen ein letztes Mal zusammen und Susan und ich umarmten uns zum Abschied. Die Tränen standen uns in den Augen. Susan blieb oben am Fenster bis das Taxi kam, und wir winkten uns noch einmal zu. Kurt brachte mich zum Kennedy-Flughafen. Er verweilte noch eine Zeit bei mir. Der Abschied war sehr schwer für uns beide. Ich habe Susan und Kurt bereits wieder zu mir nach Hennweiler eingeladen. In der Riesenhalle des Flughafens blieb ich allein zurück unter hunderten Menschen aus allen Erdteilen. Um 22.30 Uhr saß ich im Flugzeug. Wir rollten los und flogen in die Nacht hinaus.

Über Holland empfing uns strahlender Sonnenschein, und bald schon waren Taunusturm und Flughafen in Frankfurt in Sicht. Auf dem Flughafen wurde ich bereits erwartet und kehrte wieder nach Hause in den Hunsrück nach Hennweiler zurück, wo herrliches Wetter war. Dort erwarteten mich meine Töchter

Ingeborg und Elisabeth mit Kaffee und Kuchen. Natürlich gab es wieder sehr viel zu erzählen. In der Nacht fand ich kaum Schlaf, weil die vielen Erlebnisse meiner großen Reise noch zu lebendig waren und mir unvergeßlich bleiben werden.

Endlich hatte ich meine Schulfreunde und -freundinnen nach so langer Zeit in ihrer neuen Heimat besucht, und viele gemeinsame Kindheits Erinnerungen sind wieder geweckt worden.



Im Fort Tryon Park, Mai 1996, im Hintergrund Brooklyn.